

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1953-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
5. Oktober 1953

Sehr geehrter Herr Biell

Gestern habe ich bei meinem Anruf in Neuffen gehört, dass sich leider die herrliche Lenzemheide nicht in ihrem Glanz gezeigt hat. Nun waren Sie in Bern, hoffentlich war es dort besser und Sie alle haben sich durch die Abwechslung und die andere Luft doch erholt auf der kurzen Reise. Hier war es immer schön, sodass ich glaubte, Sie seien in der wunderbarsten Sonne.

Seit ich wieder in Ambach bin, ist es zugegangen wie in einem Taubenschlag, aber trotzdem sehr harmonisch und nett. Nun da keine Schiffe mehr gehen, wird es von selber ruhiger. Meine Freundin ist eingezogen und die augenblickliche Hauptperson ist Condor, der sich schon ziemlich gut eingewöhnt hat, ich durfte ihn am dritten Tag schon anfassen und er geht mit mir allein spazieren und gehorcht auch gut. Natürlich ist es aber ein Problem wie man alles einrichtet, wenn fremde Leute ins Haus kommen, denn da ist er wirklich scharf. Es wird aber besser werden, wenn er sicher weiss, er bleibt hier und auch nicht mehr nur rohes Fleisch zu fressen hat. Betty fürchtet sich noch vor ihm. Ich bin versichert gegen Unfälle die er verursachen könnte. Dies war gewiss nicht zu umgehen.

In Ravensburg habe ich mich mit dem Geschäftsführer des Verlags so geeinigt, dass das "Anjekind" nicht verramscht wird vor dem 1. Dezember. So habe ich Zeit zu versuchen, ob ich eine andere Lösung finde, z.B. mit einer Buchgemeinschaft. Es existieren noch 300 Exemplare ungebunden, 1200 gebunden und 350 in Leinen gebundene. Das Ganze kostet 3000.- Mark. Vielleicht liesse sich dieser Preis noch herabsetzen. Ich werde es mir kaum leisten können, diese Restbestände aufzukaufen, auch dann nicht, wenn ich in den nächsten Wochen die restlichen 10000.- Mark für das Pasingershaus bekomme, was zu erwarten ist. Diese müssen bleiben für die Erbschaftssteuer, die laufenden Steuern und für die Weiterzahlung der Pflichtteile.

Hans hat auf den von Ihnen aufgesetzten Brief geantwortet, er sehe ein, es sei schwierig für mich die Werte gerecht zu verteilen. Wir müssten viel rechnen, aber ich solle Vertrauen zu ihm haben. Trotzdem kann ich doch nicht darauf eingehen, ihn persönlich zu sprechen. Ich schrieb ihm, er ziehe meinen Standpunkt nicht in Betracht, nach dem das Testament für mich feststehe und ich hätte keine Werte zu verteilen und dass ich erneut diese Dinge in die Hand von Herrn Doktor Delp legte. Ich weiss, dass ich mit ihm privat nicht zurechtkomme und dass wir sofort in Diskussionen und Debatten verstrickt sein werden, die gar keinen Sinn haben. Herr Doktor Delp ist jetzt wieder zurück und ich werde ihn morgen anrufen. Hans hat jetzt keinen Anwalt mehr. Er schreibt an Herrn Doktor Delp, ich erhielt den Durchschlag, dass er mich zwingen werde durch das Gericht, die vorhandenen Werte anzugeben. Dies ist ja bis auf die Buchwerte nun festgestellt. Sein Anwalt, Herr Doktor von Mosch hat an Doktor Delp geschrieben, dass er die Sache nicht weiter bearbeite, mit der Begründung, dass es zu schwierig sei, da er jetzt in Mühldorf sei und Hans in Marquartstein. Dies ist jetzt die Situation.

Von Gotthold Müller habe ich noch nichts gehört. Alfred Günther hat sich vage angemeldet auf seiner Urlaubsreise, die jetzt erst beginnt. Ich lauere also hier in Ambach, bis der eine oder andere ankommt. Dauert es zu lange, fahre ich selber nach Stuttgart, denn kennenlernen will ich Gotthold Müller unbedingt bald. Letzte Woche war ich in München und suchte ein Buch.

Ambach am Starnbergersee
5. Oktober 1933

Sehr geehrter Herr Biele!

Ausser "Maja" und "Himmelskinder" ist nie irgendetwas von meinem Mann anzutreffen, dies kann doch nicht so bleiben. Der Hoch-Verlag rührt sich nicht wegen dem Märchenbuch. Ich glaube, ich sage von mir aus jetzt nicht mehr, wenn es aber in diesem Jahr nicht mehr herauskommt, betrachte ich den Vertrag als gebrochen und will es Jöhren geben, wenn die Auskunft, die ich durch Dr. Delp über seine finanziellen Verhältnisse einholen lassen will, günstig ist. Er wird das Buch gewiss mit Liebe und den nächsten Herbst und mit dem Hoch-Verlag muss ich dann einen Weg einnehmen wie sich das mit den Vorschusszahlungen gestalten soll, die sie mir vertraglich schulden. Der neue "Maja" in Leinen ist mir in einem Probeexemplar bereits zugegangen und sieht wirklich schön aus. In diesen Tagen werde ich die anderen Exemplare erhalten und freue mich sehr, Ihnen ein Exemplar zu schicken, damit Sie wissen, wie es jetzt aussieht. Sie haben auch ein Buch der ersten Auflage mit dem wenig gelungenen Einband.

Herr Biele, ich hoffe nicht, dass Sie sich wegen unserer Raubtierdavor erhalten lassen, nach Ambach zu kommen, wenn es Ihnen möglich ist. Wir alle werden uns sehr freuen, wenn Sie hier sind, nur beim Jergli hätte ich im Moment Angst. Allerdings haben wir einen guten Platz für den Hund in der Flüchtlingsküche, sodass man ihn wegsperrern kann, wenn Besuch kommt. Mächtige Sie doch Ambach so freuen, wie mich Neffen freut! Ich bin immer ganz neu von Ihnen und freue mich sehr, wenn Sie glücklich über Ihre Freundschaft sind, ich bin nie mehr verwirren kann.

Wenn ich in den nächsten Wochen die nächsten 10000.-- Mark für das Exarchatsteuer, die laufenden Steuern und für die Weiterzahlung der Pflanzstoffe.

Hans hat auf den von Ihnen aufgesetzten Brief geantwortet, er sehe ein, es sei schwierig für mich die Worte gerecht zu verteilen. Wir müssen ihn viel rechnen, aber ich sollte Vertrauen zu ihm haben. Trotzdem kann ich doch nicht darauf eingehen, ihn persönlich zu sprechen. Ich schreibe ihm, er solle seinen Standpunkt nicht in Betracht, nach dem das feststeht für mich feststeht und ich hätte keine Worte zu verteilen und dass ich erneut diese Dinge in die Hand von Herrn Doktor Delp lege. Ich weiss, dass ich mit ihm privat nicht zusammenkomme und dass wir sofort in Diskussionen und Debatten verwickelt sein werden, die gar keinen Sinn haben. Herr Doktor Delp ist jetzt wieder zurück und ich werde ihn morgen anrufen. Hans hat jetzt keinen Anwalt mehr. Er schreibt an Herrn Doktor Delp, ich erhalte den Durchschlag, dass er mich zwingen werde durch das Gericht, die vorhandenen Worte anzunehmen. Dies ist ja die die Buchwerte nun festzustellen. Sein Anwalt, Herr Doktor von Mosch hat an Doktor Delp geschrieben, dass er die Sache nicht weiter bearbeiten mit der Begründung, dass es zu schwierig sei, da er jetzt in München sei und Hans in Marquartstein. Dies ist jetzt die Situation.

Von Gottfried Müller habe ich noch nichts gehört. Alfred Götter hat sich sehr angemeldet auf seiner Urlaubsreise, die jetzt erst beginnt. Ich werde also hier in Ambach, bis der eine oder andere ankommt. Invert es zu lange, fahre ich selber nach Stuttgart, dann kann ich mir ein Gottfried Müller unbedingt bald. Letzte Woche war ich in München und suchte ein Buch.